

Jahresbericht 2019



FörderndurchSpielmitel e.V.

FörderndurchSpielmitel e.V.

Immanuelkirchstraße 24

10405 Berlin

Tel.: 030 4429293

mail@spielmittel.de

www.spielmittel.de

Jahresbericht 2019

1. 18. Internationaler u. Interdisziplinärer UNESCO-Kreativitätsworkshops „Toy Design and Inclusive Play“	3
2. Familienzentrum Ludothek	5
3. Globales Lernen	6
4. Computerlabor – Projekt TRAUM-FABRIK	8
5. Angehörigenarbeit im Justizvollzug	11
6. Seminare und Fortbildungen	14
7. Zweckbetrieb Schneiderei – Ausbildung	15
8. Verein	15

1. Internationaler und Interdisziplinärer UNESCO-Kreativitätsworkshops „Toy Design and Inclusive Play“ in Berlin

In den Jahren 2018 und 2019 waren Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des 18. Kreativitätsworkshops – neben allen anderen Aufgaben und Projekten – ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Kooperationspartner waren die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH und die VIA Verbund für integrative Angebote gGmbH.

Der Kreativitätsworkshop wurde im Sommer 2018 weltweit ausgeschrieben. Interessierte aus verschiedensten Berufsgruppen konnten sich bewerben. Von einer interdisziplinären und internationalen Auswahlgruppe wurden 23 Fachleute aus 14 Ländern ausgewählt und eingeladen. Auch eine blinde Erzieherin hatte sich beworben und wurde ausgewählt, um an dem inklusiv ausgerichteten Design-Prozess teilzunehmen, ebenso wie 3 Mitarbeiter*innen aus der VIA-Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), die vom Kooperationspartner empfohlen wurden.

Der Kreativitätsworkshop (insgesamt 14 Tage) beinhaltete wieder

- ein öffentliches Symposium von 2 Tagen,
- die Hospitation der Teilnehmenden bei Kindern oder Erwachsenen mit Behinderungen,
- den eigentlichen Kreativitätsworkshop, bei dem Spielmittel entwickelt und entworfen, Prototypen hergestellt, ausprobiert und überarbeitet wurden; die Teilnehmenden wurden bei der Ideenfindung und der Umsetzung von 4 Tutor*innen unterstützt, und
- die öffentliche Ergebnisausstellung, bei der die Spielmittel präsentiert wurden.

Insgesamt wurden ca. 30 neue Spielmittel als Prototypen in der abschließenden Ausstellung vorgestellt und konnten von den Besucher*innen erprobt werden. Die 4-tägige Ausstellung war über Erwarten sehr gut besucht. Eine ganze Reihe von Besucher*innen kamen aus den Gruppen, bei denen die Workshopteilnehmenden hospitiert hatten.

Im Anschluss an den Kreativitätsworkshop tagte eine internationale und interdisziplinäre Expert*innengruppe, die die Ergebnisse bewertete und Empfehlungen gab, welche Neuentwicklungen sich besonders eignen: für eine Publikation mit Bauanleitungen und/oder für eine Kleinserienherstellung, z.B. in Werkstätten (WfbM), wie die des Mitveranstalters VIA, bzw. für eine Umsetzung in der Industrie.

Danach wurden die ersten Ergebnisse des Workshops dupliziert, um dann getestet zu werden, ob sie wirklich so gut geeignet sind, wie erwartet.

An der Evaluation der Ergebnisse in Berlin wirkte auch Sudarshan Khanna aus Indien mit. Nachsatz: 2021 führte das National Institute of Design NID, Ahmedabad, zwei mehrtägige Online-Konferenzen im Auftrag der indischen Regierung durch zum Thema „Toy Innovation. Play – Learn – Design“ mit der Zielstellung, eine zentrale Exportlinie Indiens aufzubauen. Wir waren ebenfalls eingeladen, Vorträge zu halten. Dr. Gayatri Menon schrieb anschließend: „Meine Erfahrungen aus den Kreativitätsworkshops waren von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Kurse ‚Design for Special Needs‘. Jetzt absolvieren alle Industrie-Design Studenten Indiens einen solchen Kurs. Außerdem bearbeiten in jedem Jahr mehrere Studierende in ihren Master-Arbeiten Themen zur Rehabilitation.“ Ein Ergebnis dieser Konferenzen in Indien war u.a.: Der Regierungsvertreter regte an, in Indien Spielzeug-Museen einzurichten und ein Institut für Spielzeug-Qualität aufzubauen – eine Anregung, die wir, Sudarshan Khanna und Siegfried Zoels, seit ca.25 Jahren immer wieder vorgetragen haben.

Auch dieser 18. Kreativitätsworkshop beinhaltete mehrere Aspekte mit Angeboten an die Öffentlichkeit: das Symposium zu Beginn, bei dem Fachvorträge gehalten wurden, in dessen Rahmen sich aber auch die Teilnehmenden mit ihren Arbeiten präsentierten sowie die mehrtägige öffentliche Ausstellung der Arbeitsergebnisse des Workshops.

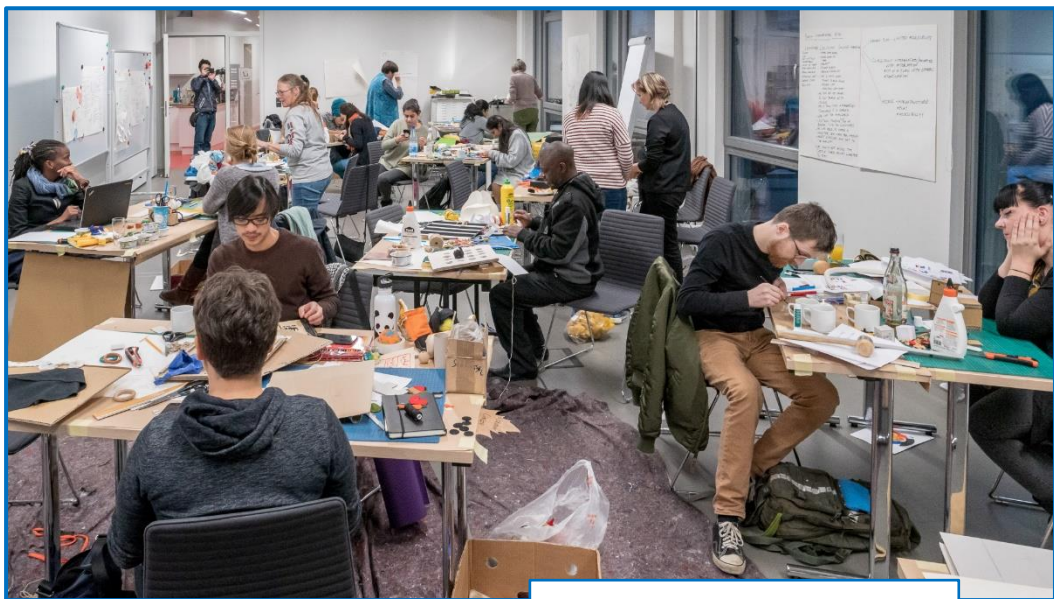
Der Kreativitätsworkshops beinhaltet mehrere Aspekte, die für Fachleute, aber auch für die Öffentlichkeit besonders wichtig sind, wie z.B.: Nutzer*innenorientierung, Inklusion auf Augenhöhe, konkrete und praktische Interdisziplinarität, internationales Engagement, positiv besetzte Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit Behinderung bzw. Inklusion, aber auch Aufwertung der Aktivitäten Berlins in Richtung Zugänglichkeit und Behindertenfreundlichkeit usw.

Wir haben eine Video-Dokumentation über den Kreativitätsworkshop produzieren lassen, die heruntergeladen werden kann: (Laufzeit: 12 Minuten Dateigröße: 1600 MB):

www.spielmittel.de/images/Audio-Video/KWS-2019_deutsche.UT.mp4

www.spielmittel.de/images/Audio-Video/KWS-2019_subbed.EN.mp4

Presseveröffentlichungen finden sich z.B. in der Industriem. Newsletter, Berlin 5/2018, sowie in der Berliner Woche v. 30.01.2019, S. 2, und v. 13.02.2019, S.1 u.4, aber auch in der Betriebszeitschrift des Kooperationspartners VIA gmbH.



*Designer*innen bei der Arbeit*





*Ausstellung zum Abschluss des
Kreativitätsworkshops, 27.01.2019*



*Die Teilnehmenden des
18. Kreativitätsworkshops*

2. Familienzentrum Ludothek

2.1 Ludothek Prenzlauer Berg

Die Ludothek ist nach wie vor ein Zentrum für Familien, Spiel und Begegnung und gleichzeitig ein besonderer, barrierefreier Spielort mit einer Spielzeugausleihe. Ludotheken funktionieren wie eine Bibliothek mit festen Öffnungszeiten. Unser Spielzeugfundus (ca. 750 Spielzeuge) besteht aus einer Fülle spezieller, interessanter und wertvoller Spielzeuge, die zum Teil in internationalen Kreativitätsworkshops entwickelt wurden. Die meisten dieser Spielmittel richten sich an Kinder im Entwicklungsalter von 0 bis 6 Jahren.

Zu uns kommen Familien, Kinder mit ihren Einzelfallhelfer*innen, Kindergruppen und Fachleute. Mit der Ludothek unterstützen wir eine inklusive Pädagogik, wir bieten Beratungen und Fortbildungen an. Unsere Gäste genießen hier eine ungezwungene und kommunikative Atmosphäre des Spielens, des Ausprobierens und des Austausches. Es besteht aber auch die Möglichkeit, sich innovative und bewährte Spielzeuge für wenig Geld auszuleihen und damit dem oft vorhandenen Überfluss im Kinderzimmer etwas entgegenzusetzen.

Viele Familien aus der Nachbarschaft entdeckten das Angebot der Ludothek für sich neu, ließen sich für die Spielzeugausleihe registrieren, um das offene und niedrighschwellige Spielangebot regelmäßig nutzen zu können.

Insgesamt hatte die Ludothek in diesem Jahr 3620 Besucher*innen, also weniger als in den Vorjahren, was möglicherweise an der Schließung der Ludothek während des internationalen Kreativitätsworkshops im Januar und an einer aufgrund von Personalmangel (früher als geplant ausgeschiedene Bundesfreiwillige) verlängerten Schließzeit im Sommer lag.

2.2 Ludothek global – Berlin-Neukölln

Zum Hintergrund: Der Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER) e.V., das Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum (EPIZ) e.V. und weitere Partner planten seit mehreren Jahren zusammen mit dem Senat ein Berliner Eine-Welt-Zentrum zu schaffen. Ziel ist es, einen zentralen Ort für verschiedene entwicklungspolitisch engagierte und/oder migrantischpolitische Organisationen bereitzustellen. Der Senat unterstützt dieses Vorhaben mit erheblichen Mitteln. Fördern durch Spielmittel e.V. ist Gründungsmitglied des Berlin Global Village (BGV) e.V. Zunächst war ein Gebäude in Alt-Stralau vorgesehen. Wir hatten seinerzeit den Vorschlag einer kleinen Spielzeugausleihe irgendwo auf einem Flur in die Diskussion eingebracht. 2017 bzw. 2018 wurden die Pläne konkreter. Eine Schweizer Stiftung trat als Partner auf. Als neuer Ort wurde ein Teil des Geländes der Kindl-Brauerei in Berlin-Neukölln erworben – ein Altbau und ein zu planender Neubau war für die Vereine des BGV vorgesehen. Die Partner des BGV drängten darauf, statt der ‚Spielecke‘ eine vollwertige Ludothek einzuplanen.

Bei der Nutzungsplanung für die beiden Erdgeschosse des bestehenden Altbaus und dem in der Planung befindlichen Neubaus sollen hauptsächlich Einrichtungen Einzug halten, die offen für den Publikumsverkehr sind und so einen Brückenschlag zwischen den Mitgliedsorganisationen von Berlin Global Village e.V. und der in den benachbarten Stadtquartieren lebenden Bevölkerung ermöglichen bzw. Räumlichkeiten, die der gemeinschaftlichen Nutzung offen stehen. Fördern durch Spielmittel e.V. hatte dabei die Chance, im Erdgeschoss des Neubaus eine sogenannte "Ludothek global" einzurichten, die mit dem inhaltlichen Fokus auf faires und nachhaltiges Spielen als Ort des Spielens, des außerschulischen Lernens, der Begegnung und der Vernetzung dienen soll.

Außerdem plant das EPIZ eine Art Globales Klassenzimmer im Eine-Welt-Zentrum einzurichten. Im Laufe der Zeit gab es einige Treffen, um die Planungen für die Ludothek und das Globale Klassenzimmer so aufeinander abzustimmen, dass daraus ein komplementäres Angebot mit mannigfaltigen Nutzungsmöglichkeiten für entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit entstehen kann.

Fördern durch Spielmittel, EPIZ und der BER luden zur "Spinnrunde" ein, um alle anderen Mitgliedsorganisationen vom BER und von BGV, aber auch andere entwicklungspolitische, migrantische und rassismuskritische Akteur*innen im Umfeld unserer Organisationen mit einzubinden, Transparenz in Bezug auf die bisherigen Planungen herzustellen und weitere Bedarfe zu eruieren. Die Ergebnisse des Treffens flossen in die abschließende Konzeption der "Ludothek global" mit ein. Diese dienen seither als Grundlage für Projektanträge.

Auch Teile des von FEB geförderten Folgeprojekts, das von 2020-22 umgesetzt wird, sollen in der neuen Einrichtung verwirklicht werden.

3. Globales Lernen

Unter dem Titel „Fair Spielen für Eine Welt. Handlungsorientiertes Globales Lernen von der Kita bis zur Sekundarstufe“ haben wir auch 2019 verschiedene Zielgruppen mit einer ganzen Palette an Methoden und Veranstaltungsformaten erreicht: Kinder und Jugendliche in und außerhalb von Schulen, Lehrkräfte und Erzieher*innen in Fortbildungen sowie weitere Multiplikator*innen für Globales Lernen in Workshops zum kollegialen Austausch. Der Fairnessbegriff, den wir dabei verwenden, ist ein ganzheitlicher und geht über die landläufige Wortbedeutung hinaus, indem er einen Bogen vom Fairen Miteinander über Umweltverträglichkeit und Chancengleichheit bis hin zum Fairen Handel schlägt.

Wir befassen uns in unseren Veranstaltungen mit den ökonomischen, ökologischen, sozialen und politischen Aspekten von Nachhaltigkeit auf eine Art und Weise, dass Teilnehmende jeden Alters unmittelbar mit ihrer Alltagserfahrung anknüpfen können. Zugleich lernen sie, ihr Handeln als Teil des Weltgeschehens zu begreifen, das Auswirkungen auf die Lebensbedingungen von Menschen in anderen Teilen dieser Welt hat.

So untersuchen wir Materialien, aus denen Spielzeuge gemacht werden, und fragen nach deren ökologischen Verträglichkeit. Wir betrachten, unter welchen Arbeitsbedingungen Spielzeuge für den internationalen Markt produziert werden und erkunden Möglichkeiten für ein konsumkritisches, reflektiertes Verbraucherverhalten, das soziale und ökologische Folgeschäden zu vermeiden sucht. Wir befassen uns mit Spielen und Spielzeugen aus aller Welt und betrachten dabei die Gemeinsamkeiten, die alle Menschen beim Spielen verbindet. Und indem wir die Teilnehmenden auf das Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung aufmerksam machen, führen wir in die Kinder- und Menschenrechte ein und fördern zugleich durch partizipative Methoden, spielerische Einheiten und kreative Angebote Spaß, Freude und Teilhabe auch in unseren eigenen Veranstaltungen.

Insgesamt führten wir 2019 27 schulische Veranstaltungen zum Globalen Lernen durch, das sind ganze 10 mehr als im Vorjahr. Darunter waren 9 Workshops mit Schüler*innen aus Grundschulen und 18 Workshops mit Schüler*innen der Sekundarstufen 1 und 2. Besonders freuten wir uns darüber, dass wir damit unser Projektziel erreichen konnten, unsere Arbeit verstärkt auf Sekundarschulen auszudehnen. Zugute kam uns, dass wir 2019 inhaltlich an die Berliner Entwicklungspolitischen Bildungstage (benbi) anknüpfen konnten, die unter dem Motto „Weltweit Wirtschaften. Zukunft gerecht gestalten“ liefen, in denen wir einige Methoden für Sekundarschüler*innen erproben und weiter verbessern konnten.

Außerschulisch boten wir im Rahmen des Ferienprogramms „FEZitty“ im Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Wuhlheide 2019 eine sechswöchige „globale faire Spielzeugwerkstatt“ an. Unter dem Motto „Spielzeuge aus aller Welt“ bauten wir mit Recyclingmaterialien Spielzeuge, deren Vorbilder aus Bolivien, Peru, Westafrika und Skandinavien stammten und thematisierten dabei informell Inhalte aus dem Themenfeld „fares Spielen“. Und auch am Programm „Phänomenien – Erstaunliche Herbstferien für Neugierige von sechs bis vierzehn Jahren“ beteiligten wir uns mit einer Spielzeugwerkstatt, deren inhaltlicher Schwerpunkt diesmal die globale Plastikmüllkrise war.

Weitere 4 Veranstaltungen haben wir für Erwachsene durchgeführt, darunter eine Fortbildung für Lehrkräfte und Referent*innen für Globales Lernen in Zusammenarbeit mit dem Schulprogramm Berlin-Brandenburg von Bildung trifft Entwicklung (BtE) / Engagement Global, eine Fortbildung für Erzieher*innen, die wir im Rahmen des Bildungsangebots der Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg anboten, sowie zwei Veranstaltungen für Multiplikator*innen, die in unserem eigenen Haus stattfanden.

2019 konnten wir so mit unserer Bildungsarbeit kumulativ 1452 Personen erreichen, deutlich mehr als im Vorjahr.

Zum Jahresende, und damit auch zum Abschluss des zweijährigen Projekts „Fair Spielen für Eine Welt“, haben wir ein Ziel erreicht, das für die Zukunft unserer Bildungsarbeit zum Globalen Lernen einen wichtigen Meilenstein darstellt: Unter dem Titel „Endlich nachhaltig!? Existentielle Frage – Spielerische Ansätze“ haben wir ein Methodenhandbuch zum globalen Lernen mit Jugendlichen entwickelt. Wie schon bei seinem Vorgänger, dem Methodenhandbuch „Fair spielen für Eine Welt“, dessen Methoden sich an Grundschüler*innen richten, reichten unsere Fördermittel nicht für den Druck des Handbuchs aus. So machten dass wir aus Not eine Tugend und nutzten die Vorteile des digitalen Formats. Das Handbuch soll als eine Art „beta-Version“ verstanden werden: Die im Buch enthaltenen Methoden können erprobt werden, Rückmeldungen und ggf. Vorschläge zur Verbesserung oder Weiterentwicklung der Methoden werden von uns gerne aufgenommen und dienen so der stetigen Verbesserung unserer Arbeit.

4. Computerlabor – Projekt TRAUM-FABRIK

Das Computerlabor unseres Vereins ist ein Projektzentrum für kreative Tätigkeit rund um Computer, Medien, Film und Fotografie, in dem wir verschiedene Angebote für unterschiedliche Zielgruppen bereithalten. Unser kleines hier beschäftigtes Team besteht aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die sich auf die jeweils aktuellen Aktivitäten konzentrieren.

Im Jahr 2019 stand weiterhin das dreijährige, von Aktion Mensch geförderte Projekt mit dem Titel „**TRAUM-FABRIK – Liebe, Freundschaft und andere Sachen...**“ im Zentrum der Arbeit des Computerlabors.

Dabei handelt es sich um ein Filmprojekt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit kognitiven Einschränkungen, in dessen Verlauf unter Nutzung der Stop-Motion-Animationstechnik ein Trickfilm gedreht wird. Begleitend entsteht ein zweiter Film, der diesen kreativen und inklusiven Prozess dokumentiert und Interviews mit Teilnehmenden, Familienangehörigen, Projektorganisator*innen und Fachleuten enthalten wird.

Leitgedanke dieses Projekts ist die Chance auf ein erfülltes Leben für alle. Die Kerngruppe unserer teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen besteht aus etwa zehn Personen zwischen 16 und 24 Jahren, von denen einige von ihren Einzelfallhelfer*innen begleitet werden. Sie treffen sich bei uns in ihrer Freizeit. Immer freitags, von 15:00 bis 18:00 Uhr, laden wir ins Computerlabor und in die angrenzende Kreativwerkstatt zum **Filmklub TRAUM-FABRIK**. Verschiedene Aktivitäten, u.a. die Arbeit am Animationsfilm, machen diese Nachmittage aus:

- Freudvolle Freizeitgestaltung mit Spielen, Gesprächen und gemeinsamer Tätigkeit im Wechsel
- Vertiefen unserer Geschichte und einzelner Szenen in Gruppengesprächen
- Puppengestaltung und Puppenbau
- Kulissen- und Requisitenbau
- Filmarbeit: Drehen von Szenen, in dem viele einzelne Einstellungen fotografiert werden, die sich dann zu einem szenischen Ablauf zusammenfügen
- Beschäftigung mit dem Thema: Liebe, Freundschaft u.a., Gespräche über alltägliche Erfahrungen mit Freund*innen, Kolleg*innen und in der Familie, Liebeskummer, Lebensveränderungen und Erfolge
- Gemeinsam Filme sehen zur Inspiration und zur Unterhaltung

Highlights unseres Jahresprogramms:

- Film-Workshop:
Am 03.08. reservierten wir einen ganzen Sonabend für Dreharbeiten. Unser gemischtes Team aus Teilnehmenden, Assistent*innen und Organisator*innen umfasste an diesem Tag 15 Personen.
- Workshop mit dem Thema „Ich auch – Woran erkenne ich sexuelle Gewalt“:
Am 01.11. gestalteten wir mit einer Sexualtherapeutin, mit der wir seit längerem kooperieren, diesen Workshop mit Film und Gespräch mit unseren Teilnehmenden.

In diesem Jahr haben wir viel gelernt. Vor allem wurde uns bewusst, wie langwierig und aufwendig der Arbeitsprozess ist: die Bewegungen der Puppen gut zu koordinieren, die Beleuchtung stabil zu halten, geeignete Kamerapositionen zu wählen – und das immer wieder neu und jeweils für ein paar Sekunden Film. Wir und unsere Teilnehmenden sammeln Schritt für Schritt Erfahrungen und haben gelernt, stolz auf die Ergebnisse zu sein, die wir mit unseren Möglichkeiten erreichen. Jede Filmsequenz, die wir "im Kasten" haben, wird als freudiges Ereignis gewürdigt und gefeiert.

Für den Dokumentarfilm, den wir begleitend drehen, wurde ebenfalls viel Material erstellt: Interviews mit den Teilnehmenden, Szenen in der Gruppe, Beobachtungen am Rande. Der große Teil der Arbeit im Bereich „post production“ liegt noch vor uns: Sequenzen für den Dokumentarfilm auswählen, die technische und künstlerische Filmbearbeitung und der Filmschnitt.

Unser Projekt endet Mitte 2020. Im Herbst 2019 wurde uns die Möglichkeit einer Fortführung des Projekts in Aussicht gestellt. Im Rahmen des Programms „Erfolgreich weiter“ haben wir bei der Aktion Mensch einen entsprechenden Antrag gestellt, der bewilligt wurde. Wir wissen also, dass wir an den vielen losen Enden auch über das Jahr 2020 hinaus weiterarbeiten können.

Auch die Chance, die Gruppenarbeit weiterführen zu können, ist für alle Beteiligten erfreulich. Da sie am Freitag in der Regel direkt von der Arbeit zu uns fahren, oft nach einer anstrengenden Woche und manche quer durch Berlin, bemühen wir uns, die Nachmittage zu einem Highlight für sie werden zu lassen. Wir sorgen für gute Unterhaltung und arbeiten gleichzeitig so individuell, dass wir sie weder über- noch unterfordern. Sie freuen sich aufeinander, treffen sich ab und zu in ihrer Freizeit und kommunizieren über soziale Medien miteinander. Unsere Teilnehmenden kommen gern – der Filmklub ist für sie zu einem wesentlichen sozialen Element ihrer Freizeitgestaltung geworden.

Filmklub „TRAUM-FABRIK“
vom Kulissenbau
zum Filmset



Das sind wir: alle Mitwirkenden der „TRAUM-FABRIK“
(veröffentlicht im Rahmen der Projekt-PR auf unserer Website unter
www.spielmittel.de/lernen/computerlabor)



5. Angehörigenarbeit im Justizvollzug

Seit mehreren Jahren leistet unser Verein einen Beitrag zur Angehörigenarbeit im Berliner Justizvollzug. Unsere Angebote richten sich vor allem an inhaftierte Frauen und Männer, die Eltern sind. Ihre Kinder befinden sich durch die Inhaftierung eines Elternteils in einer schwierigen Lebenslage, oft in einer Lebenskrise. Mit unseren Projekten in diesem Bereich möchten wir dazu beitragen, dass die Kinder hin und wieder unbeschwerte Zeit mit ihren Müttern und Vätern erleben und dass der Kontakt zwischen Kindern und Eltern erhalten bleibt, denn darauf haben Kinder ein Recht. Wir wollen die Eltern in ihrer Rolle stärken, damit ihre Kinder die Chance haben, sie als kompetent, verlässlich und verantwortungsvoll zu erleben.

5.1. „Hafträume und Kinderzimmer“

In diesem Projekt boten wir das ganze Jahr über das Programm „Spielen und Spielzeug bauen“ in der Justizvollzugsanstalt (JVA) für Frauen in Pankow an. Dieses Angebot richtet sich an inhaftierte Mütter, die sich gern handwerklich betätigen und die außerdem daran interessiert sind, den Kontakt zu ihren Kindern, manchmal auch zu Enkeln oder Nichten und Neffen, aufrechtzuerhalten.

Etwa einmal monatlich, immer am Sonntagnachmittag, trafen wir auf eine Gruppe von jeweils 6 bis 10 inhaftierten Frauen. Während der 3-stündigen Workshops stellten wir den Teilnehmerinnen zunächst kindgerechte Spiele und Beschäftigungsmöglichkeiten vor, die wir in einer Spielerunde gemeinsamen ausprobierten. So vermittelten wir den Frauen, wie sie mit Kindern spielen können, welche Spiele altersgerecht und entwicklungsgemäß sind und wieviel Spaß sie selbst dabei erleben können. Im Anschluss hatten die Frauen die Möglichkeit, unter unserer handwerklichen Anleitung Spielzeuge und Dekorationsgegenstände bauen, die sie später, meist bei der nächsten Kinderbesuchszeit, an ihre Kinder verschenken konnten.



„Sorgenpüppchen“, angefertigt von mehreren inhaftierten Müttern für ihre Kinder

Ein besonderes Merkmal unseres Gruppenangebots ist es, dass daran Frauen unterschiedlicher Herkunft teilnehmen können, egal, wie gut ihre Deutschkenntnisse sind. Die Teilnehmerinnen sind repräsentativ für die Gesamtbelegung der Frauengefängnisse in Berlin: Sie kommen aus unterschiedlichen Ländern und sprechen verschiedene, oft mehrere Sprachen. Die gemeinsame Tätigkeit ist auch mit wenig Worten und eingeschränkter sprachlicher Verständigung möglich.

So oder so: Die Kinder und die Familie stehen im Zentrum der kreativen Nachmittage. Beim Anfertigen der Spielzeuge sind die Frauen in Gedanken bei ihren Kindern und kommen ins Gespräch – untereinander und mit uns. Dabei geht es oft um die Trennung von den Kindern sowie um deren Unterbringung, um damit verbundene Sorgen und immer wieder auch um die Rolle und Verantwortung als Mutter.

Wir kooperieren in diesem Projekt mit der Justizvollzugsanstalt für Frauen in Berlin, insbesondere mit der JVA Pankow. Gefördert wird „Hafräume und Kinderzimmer“ von der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung.

5.2. „Besuchszeit“

In diesem Projekt, das zu einem großen Teil von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin gefördert wird, wollen wir neue Angebotsformen für inhaftierte Eltern *und* ihre Kinder entwickeln. Familienveranstaltungen, Mutter-Kind-Nachmittage, Spielzeugbau-Aktionen für Familien, in denen ein Elternteil in Haft ist – solche und andere Veranstaltungen wollen wir konzipieren, erproben und umsetzen.

Seit Projektbeginn im Herbst 2018 stellten sich immer wieder grundsätzliche Fragen: Mit welchen Partner*innen kann das gelingen? Wie groß sind Interesse, Offenheit und Bereitschaft in den Berliner Justizvollzugsanstalten? Wo erhalten wir welche Unterstützung? Welche Hürden gibt es?

Um auf diese und andere Fragen Antworten zu finden, erweiterten wir zunächst unsere Kooperationen. 2019 nahmen wir erstmalig die Arbeit im Strafvollzug für Männer auf und zogen mit unserer „Spielzeugwerkstatt“ zu inhaftierten Vätern in die JVA Plötzensee, auf Einladung der dortigen sozialpädagogischen Abteilung.

Hier führten wir 3 Veranstaltungsblöcke mit je 2 – 3 Workshops durch, immer mittwochs für 3 Nachmittagsstunden. Zu Beginn nahmen 5 inhaftierte Väter teil, gegen Ende des Jahres waren es 9. Das Angebot hatte sich in der Anstalt herumgesprochen. Auch hier erhielten wir, wie auch regelmäßig bei den inhaftierten Müttern, ein sehr positives Feedback. Mit großem Enthusiasmus, Kreativität und Ausdauer gingen die Väter an die Arbeit. Alle entstandenen Spielzeuge wurden an die eigenen Kinder verschenkt.

Eine weitere Zusammenarbeit konnten wir Ende des Jahres mit der JVA des offenen Vollzugs in Zehlendorf etablieren. Wir wurden eingeladen, in einer vorweihnachtlichen Abendveranstaltung eine „Spielzeugwerkstatt“ für Väter anzubieten und diesen so die Möglichkeit zu geben, Weihnachtsgeschenke für ihre Kinder herstellen zu können. Auch von Seiten dieser Anstalt wurde deutliches Interesse an einer dauerhaften Kooperation signalisiert.

Hilfreich für unsere Arbeit ist darüber hinaus die enge Vernetzung mit anderen Akteur*innen der Straffälligenarbeit. Unsere Mitarbeiter*innen sind in zwei wichtigen Gremien aktiv: dem an die Senatsverwaltung für Justiz angebotenen Arbeitskreis „Kind und Familie im Strafvollzug“ sowie dem Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des Paritätischen Landesverbands Berlin.

Dennoch erwies es sich als schwierig, gemeinsame Veranstaltungen für Eltern und Kinder aufzubauen. Es gab dafür verschiedene Gründe: So haben wir festgestellt, dass gerade im Jahr 2019 viele in Berlin inhaftierte Mütter zwar Kinder haben, diese aber zum großen Teil in anderen Regionen oder im Ausland leben. In den JVA für Männer sind oft erhebliche Sicherheitsbarrieren zu überwinden. Und überall müssten Mitarbeiter*innen vor Ort die Veranstaltungen vorbereiten helfen und begleiten – angesichts der dauerhaften personellen Engpässe stets eine Herausforderung.

Auch unsererseits kam eine Schwierigkeit hinzu: Eine Mitarbeiterin, die diesen Projektbereich wesentlich mitverantwortete und umsetzte, verließ unseren Verein im Sommer. Es dauerte mehrere Monate, bis wir die Stelle neu besetzen konnten. 2020 wird diese Arbeit weitergehen. Wir haben Ideen gesammelt, Veranstaltungskonzepte entwickelt, Kontakte geknüpft und Kooperationen angebahnt, auf denen wir aufbauen können.

Spielzeugwerkstatt

Spiel und Spielzeugbau

Ein neues Angebot in Ihrer Anstalt



Wir kommen zu Ihnen mit

- Spielzeugideen
- Material und Werkzeugen
- Kaffee und Kuchen

Termine:

Mittwochs
14-tägig

- 08.05.
- 22.05.
- 05.06.

15:30 – 18:30

Ort:

Kunstraum
Haus E



Haben Sie Interesse?

Möchten Sie einfache Spielzeuge mit uns bauen, die Sie an Ihre Kinder verschenken können?

Dann melden Sie sich beim Sozialpädagogischen Dienst an. Es gibt 10 Plätze.

Tatjana Hitzke / Beate Punge / Karsten Gander
„Fördern durch Spielmittel e.V.“

Die „Spielzeugwerkstatt“ ist Teil unseres Projekts „Besuchszeit“ und wird von der Lottostiftung Berlin gefördert.



*Plakat für die „Spielzeugwerkstatt“
mit inhaftierten Vätern in der JVA Plötzensee*

6. Seminare und Fortbildungen

Auch im Jahr 2019 besuchten verschiedene Gruppen von Fachleuten und Auszubildenden unsere Workshops und Seminare. Insbesondere die Ludothek hat sich zu einem Lern- und Erfahrungsort entwickelt, in dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins Fördern durch Spielmittel e.V. ihr über die Jahre erworbenes Wissen und ihre vielfältigen Erfahrungen rund um Spiel, Bildung, Kreativität und Inklusion weitergeben. Der spezifische Ansatz unserer Fortbildungen ist die Förderung der sensorischen, kognitiven und emotionalen Entwicklung von Kindern im Spiel, mit Hilfe von Spielmitteln und kreativen Methoden.

Im Jahr 2019 führten wir insgesamt 7 Fortbildungsveranstaltungen in der Ludothek durch. Es waren vor allem Auszubildende der Ergotherapie, die mit ihren Dozentinnen zu Workshops, Exkursionen und Seminaren zu uns kamen.

Durch die Fortbildungstätigkeit gelingt es uns immer wieder, unser Netzwerk zu erweitern und interessierte Fachleute zu erreichen. Unter den Auszubildenden, die unsere Einrichtung während ihrer Ausbildung kennenlernen, sind häufig spätere Nutzer*innen, Multiplikator*innen oder Praktikant*innen, die unsere Arbeit bereichern. Fördern durch Spielmittel e.V. ist anerkannte Praxisstelle des Berliner Senats und bietet regelmäßig Studierenden und Auszubildenden verschiedener Fachrichtungen Praktikumsplätze an.

Ein besonderes Bildungsthema rankt sich um Zukunft und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Rahmen der Projekte zum Globalen Lernen (siehe 3. Kapitel) haben wir verschiedene Angebote für Fachleute, Interessierte und Schulen entwickelt und durchgeführt.



Angehende Ergotherapeutinnen bei der Spielzeugerkundung

7. Zweckbetrieb Schneiderei - Ausbildung

Eine Auszubildende hat im Jahr 2018 mit der Lehre als Maßschneiderin begonnen; im Sommer 2019 hat eine weitere Auszubildende ebenfalls im gleichen Fach mit der Lehre begonnen.

Die beiden Gesellinnen mit dem Abschlussjahr 2017 unterstützen uns gelegentlich neben ihrem Studium im Rahmen geringfügiger Beschäftigung stundenweise in der Schneiderei.

Der junge Mann aus Afghanistan, der 2016 bei uns mit einer Einstiegsqualifizierung begonnen und anschließend eine 2-jährige Lehre als Änderungsschneider bei uns absolviert hatte, legte im Sommer 2019 die Abschlussprüfung ab, die er aber leider nicht bestand. Die Ausbildung verlängert sich in beiderseitigem Einvernehmen um weitere 6 Monate.

Im September 2018 hat ein weiterer Geflüchteter (aus Gambia) in unserer Schneiderei mit seiner 2-jährigen Lehre als Änderungsschneider begonnen. Besonders schwer haben es beide Flüchtlinge durch die hohen Anforderungen der Berufsschule.

9. Verein

Das Jahr 2019 war weiterhin geprägt durch unzählige Gespräche und Verhandlungen mit dem Partner, der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, zur Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft, deren beide Gesellschafter die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH und Fördern durch Spielmittel e.V. sein sollten. Die neue Gesellschaft soll den Namen „Kompetenzzentrum für Spiel und Bildung gGmbH“ erhalten. In die neue gGmbH gehen die Mitarbeiter und die Projekte unseres Vereins über (vgl. § 613a BGB). Außerdem wird die neue gGmbH eine Erzieherfachschule aufbauen, in der Erzieherinnen und Erzieher in Kindertagesstätten berufsbegleitend ausgebildet werden. Die neue Fachschule wird natürlich auch großen Wert auf Kreativität, Spiel und besonders auch auf Inklusion von Kindern mit Behinderungen legen.

Wesentliche Dokumente wurden gemeinsam von beiden Partnern erarbeitet, z.B. der Gesellschaftsvertrag. Die neue Gesellschaft soll auf jeden Fall gemeinnützig sein. Erste Schritte auf Prüfung der Gemeinnützigkeit der neuen Gesellschaft wurden 2019 bereits durch die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH eingeleitet.

Leider hat sich der gesamte Prozess verzögert. Die Gründung kam bisher nicht zustande.

Fördern durch Spielmittel e.V.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Siegfried Zoels, Geschäftsführer